

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

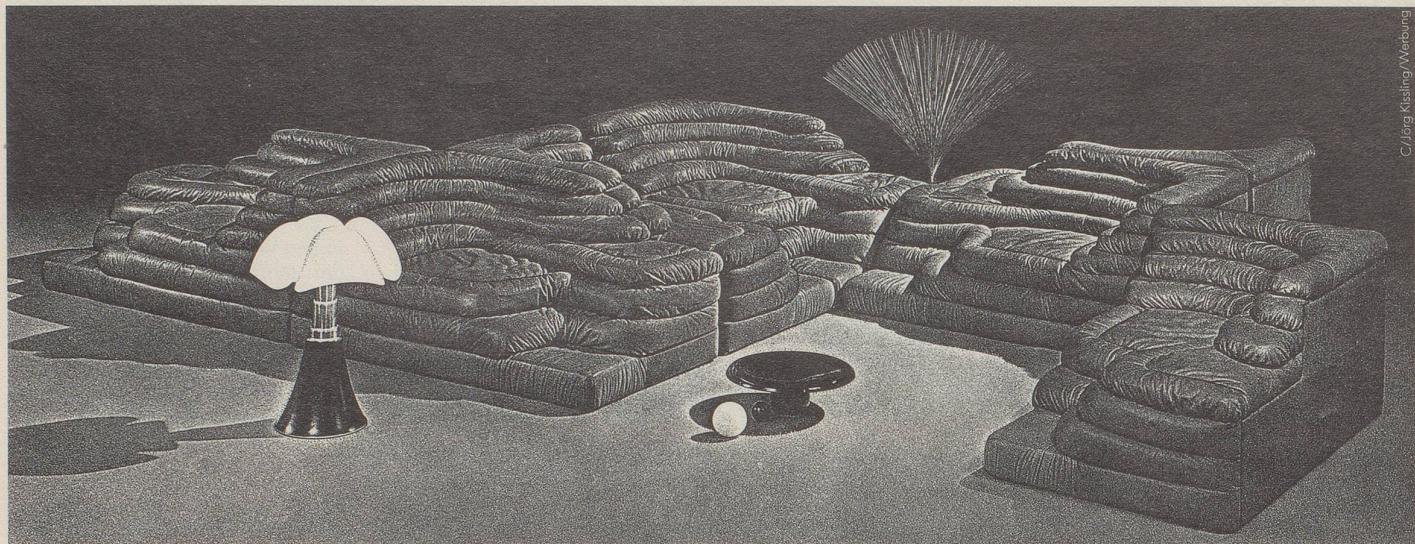
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Natürlich sieht das nicht wie ein Sessel aus. Aber Sie sitzen ja, pardon, auch nicht auf Ihren Augen.

Unmöglich, das kann man doch nicht. Gemach — man kann. Dürfen wir Sie zu einer kleinen Denkübung bitten? Dann vergessen Sie doch einmal die Tatsache, dass etwas, auf dem man gut sitzt, Stuhl, Sessel, Hocker, Fauteuil oder Sofa heißen muss. Vergessen Sie bitte auch, dass eine Sitzgelegenheit so aussieht wie einer der obengenannten Gegenstände.

Wenn Sie soweit sind, dann sind Sie so weit, wie unsere Designer am Anfang waren.

Die standen nämlich vor der ausschliesslichen Aufgabe, die bequemste Sitzgelegenheit zu schaffen, die man aus Leder überhaupt machen kann. Dies durchaus unter Berücksichtigung der altrömischen Erkenntnis, dass die bequemste Art des Sitzens oft das Liegen ist.

Das Resultat ihrer Bemühungen war, wovon Sie sich unschwer überzeugen können, mitnichten eine Sitz- oder Liegegelegenheit, die dem, was sich bekanntermassen mit diesen Begriffen verbindet, im mindesten ähnlich wäre.

De gustibus non est disputandum. Aber bevor Sie allen Mut zusammennehmen und sich in das Gebilde hineinsetzen — und es sich kannibalisch wohl sein lassen —, möchten wir doch noch, quasi als Entschuldigung für das erstaunte Auge, erklären, wie es zu diesem Programm — es heisst DS-25 — gekommen ist.

Da hatten also unsere Designer einen Einfall, wie man eine Sitz- und Liegegelegenheit gestalten müsste, damit wirklich jeder, ob alt oder jung, so sitzen oder liegen kann, wie es ihm am bequemsten ist — von aufrecht streng bis aufrichtig faul.

Ein Designer allein ist aber noch gar nichts; es muss

es erst jemand ausführen können. Erst nach zahllosen Modifikationen und Versuchen, wie bei allen deSede-Modellen, war wenigstens die richtige Kombination der Polsterung gefunden.

Und dann das Leder! Nicht nur erwies es sich als schwierig, solche Wülste überhaupt zu nähen — es stellte sich auch heraus, dass es dazu enorm viel Leder braucht — weil ein grosser Teil dieser Wülste zwar dem Auge verborgen bleibt, aber dennoch sehr existent ist. Und dazu dann noch das Problem, so viel Leder in der genau gleichen Farbe zu finden.

Schwer zu sagen, warum ein gewagtes Design wie das DS-25 tatsächlich ein Erfolg geworden ist. Einige Leute mögen sich die Dinger als moderne Plastik ins Wohnzimmer gestellt haben. Andere taten es ihren Bandscheiben zulieb, die sich in den weichen, aber nicht zu weichen Wülsten ausgesprochen wohl fühlen. Dann gibt es eine Gruppe von Nonkonformisten, die mag einfach avantgardistisches Design, egal wie man drauf sitzt. Und eine andere Gruppe, die mag einfach bequem sitzen, egal wie das Zeug aussieht. Psychoanalytikern dient es als Therapie-Couch und Playboys als was auch immer. Suum cuique — jedem das Seine.

Vor diesen Erfolg haben die Götter den Schweiss der Sattler gesetzt, die dieses Leder zu Wülsten drapieren. Aber die tun es mit dem gleichen Gefühl und der gleichen Sorgfalt, mit dem bei Rolls-Royce die Zylinder bearbeitet werden. Schwer zu beschreiben — und keineswegs billig.

Wie dem auch sei — setzen Sie sich drauf. Nur ein einziges Mal vielleicht. Damit Ihnen die Augen aufgehen, was Sitzen sein kann.



Denn nur deSede ist deSede.

deSede
of Switzerland

Bezugsquellen nachweis: deSede AG, 5313 Klingnau, Tel. 056/401111.



Die Dacron-Einlage zwischen Leder und Unterbau macht den Sitzkomfort noch grösser.